

Berlin, den 27. April 2021

## **„Brexit-Folgen für Unternehmen negativer als befürchtet“ KPMG/ BCCG-Umfrage: Unternehmen ziehen Konsequenzen**

Rund 100 Tage nach dem Brexit verspüren die meisten Unternehmen negativere Auswirkungen des Brexits, als von ihnen noch zu Jahresbeginn befürchtet. Das zeigt eine aktuelle Umfrage von KPMG und der British Chamber of Commerce in Germany (BCCG) unter 93 Mitgliedsfirmen der BCCG. 80 Prozent dieser Unternehmen haben ihren Sitz in Deutschland, die übrigen im Vereinigten Königreich.

Als Ergebnis daraus ziehen die Unternehmen erste Konsequenzen. So hat sich eines von sechs befragten Unternehmen entschieden, den Außenhandel mit UK ganz einzustellen. Um den zusätzlichen Belastungen beim Im- und Export zu entgehen, haben Unternehmen auch beschlossen, sich neue Lieferanten abseits des deutsch-britischen Korridors zu suchen: 22 Prozent wollen zu Zulieferern aus anderen Ländern wechseln und weitere 13 Prozent ersetzen den Import durch lokale Lieferanten. Nur noch weniger als ein Drittel der Befragten will im deutsch-britischen Korridor neue Absatzmärkte und Produktchancen suchen (30 Prozent).

**Michael Schmidt, Präsident der BCCG:** „Die aktuellen Ergebnisse sind ein deutliches Alarmsignal. Dass Unternehmen erwägen oder auch entscheiden, Außenhandelsbeziehungen komplett einzustellen, zeigt eine weitere Eskalationsstufe im Zuge anhaltend ungelöster Probleme zwischen beiden Ländern. Dass der Brexit zu heftigen Handelseinbrüchen führen wird, haben wir als Handelskammer erwartet. Die jetzige Situation geht aber weit darüber hinaus. Uns erreichen zunehmend Anfragen britischer Unternehmen, die sich hierzulande ansiedeln wollen, um Geschäftsbeziehungen mit Deutschland weiter aufrecht erhalten zu können. Das ist aktuell offenbar die einzige Möglichkeit für weitere gegenseitige – wenn auch erst mal reduzierte - Geschäftsbeziehungen.“

Die Hälfte der Unternehmen verzeichnet seit Jahresbeginn einen Umsatzrückgang im deutsch-britischen Geschäft, jedes vierte vermeldet sogar „starke“ Umsatzeinbußen. Auch in puncto Profitabilität sind die Auswirkungen des Brexits deutlich: 44 Prozent der befragten Unternehmen erwirtschafteten seit dem 1. Januar 2021 nach eigenen Angaben Verluste bei ihren Geschäftsaktivitäten zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich, weitere 16 Prozent klagen sogar über ein „starkes“ Ertragsminus.

**Andreas Glunz, Bereichsvorstand International Business bei KPMG Deutschland:** „Bereits seit dem Referendum in 2016 sinkt das Handelsvolumen zwischen dem Vereinigten Königreich und Deutschland rapide. Die Umsetzung des Brexits hat jetzt in den ersten 100 Tagen zu weiteren tiefgreifenden Umsatz- und Ergebniseinbrüchen wegen zusätzlicher Verwaltungskosten, Zölle und

Abgaben sowie gestiegener Transportkosten geführt. Wegen der komplexen Regularien und aufwändiger Formalitäten hat seit dem Brexit jedes vierte Unternehmen sogar freiwillig eine eigentlich vermeidbare Verzollung in Kauf genommen. Zugleich setzt sich der Trend des Austauschs von Lieferanten im deutsch-britischen Korridor fort, was zu weiteren Handelsrückgängen führen dürfte. Da auch wenig neue Chancen gesehen werden, ist auch mittelfristig nicht mit einer Verbesserung zu rechnen.“

### **Deutsch-britischer Handel weiter unter Druck**

Bei der Bewertung des deutsch-britischen Außenhandels wird der Warentransfer als eine besondere Herausforderung betrachtet: Drei Viertel aller befragten Unternehmen berichten von Schwierigkeiten beim Warenverkehr vom Vereinigten Königreich nach Deutschland und umgekehrt. Aber auch Dienstleistungen bereiten den befragten Unternehmen Schwierigkeiten. Themen wie Mitarbeiterentsendung und Finanzdienstleistungen bezeichnen jeweils 60 Prozent der Befragten als Herausforderung, für knapp ein Drittel stellen Secondments und Mitarbeiterereinsatz im jeweils anderen Land sogar eine „große Herausforderung“ dar.

**Hinweis:** Die gesamten Ergebnisse der Umfrage „100 Tage Brexit – Zeit für ein Zwischenfazit“ finden Sie [unter diesem Link](#) zum Download.

### **Zur Umfrage:**

Für die „100 Tage Brexit“-Umfrage hat KPMG in Zusammenarbeit mit der British Chamber of Commerce in Germany (BCCG) 93 Mitgliedsunternehmen der BCCG im Zeitraum zwischen dem 23. März und dem 12. April 2021 zu ihren Erfahrungen mit dem Brexit befragt. Die befragten Unternehmen stammen ausschließlich aus Deutschland (80 Prozent) und dem Vereinigten Königreich (20 Prozent).

### **Pressekontakte:**

#### **KPMG AG**

#### **Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Marita Reuter/Thomas Blee

Tel.: +49 30 20 68-11 18 /-14 08

E-Mail: [mreuter@kpmg.com](mailto:mreuter@kpmg.com) / [tblees@kpmg.com](mailto:tblees@kpmg.com)

KPMG im Internet: [www.kpmg.com/de](http://www.kpmg.com/de)

#### **British Chamber of Commerce in Germany e.V. (BCCG)**

Ilka Hartmann

Tel.: +49 170 299 9959

E-Mail: [presse@bccg.de](mailto:presse@bccg.de)